

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 93 (1967)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Dar Hitsch zum Imitsch  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-506421>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

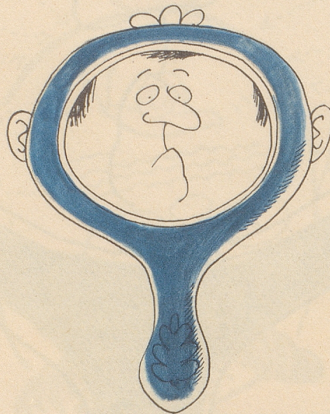
## Dar Hitsch zum Imitsch

As isch miar immar abitz asoo gsii, als ob dar Schwizz aswas fääli, und i bin tiräkht froo gsii, won ii khöört hann, daß dSchwizz au an Imitsch haa törfi. Zeerschtamool hanni das Wort Imitsch – vor no gäär nitt so langar Zitt – am Radioo khöört. Das haist, i hann zum Radioloosa no abitz dZittig glääsa und drum nitt gnau zuagloosat. Uff aimool isch miar gsii, ii khööri usam Luttschprähhar das Wort «Hitsch» ussatööna und hann mii ganz ärschtuunt gfroogat, was jetz dia vum Radioo mit miar armam Nogg ztua hejandi. Abar schu noch a paar Sätz isch das Wort Imitsch widar voorkhoo, und am End vu säbbam Voortraag hanni sogäär fasch gwüßt, was Imitsch haifsa sölli.

I waiß nitta, wella Amerikhaanar das Wort Imitsch nöü ärfunda hätt. (Als «Imasch» hemmars als Goofa in dar Sekhundarschual müassa lärna.) Uff jeeda Fall imitschts jetz in allna Zittiga und Plettli umanand. A Laitartikhal ooni füüfmol das Wort Imitsch isch khai Laitartikhal mee. Jeeda Khüngalizüchtar-Varain muaß siins Imitsch haa – was joo nitt öppa haifsa sötti, daß ii aswas gääga Khüngalizüchtar hetti.

Khai Nonkhonformischt, wo nitt vum Morga bis am Oobat Imitsch wia Khöügummi im Gsicht umma träät, khai Politikhar, wo nitt im Gmaindroot mindaschtans drejmool Imitsch said, zum Zaihha, daß är uff dar Hööhhi isch. Miar hangat dar Imitsch zum Hals ussa und ii wääri froo, wens bald amool haifsa teeti: zAasähha vu dar Schwizz isch im Ußland widar gschtiga. Schtatt: zAiggenössischa Imitsch isch bald untar al-lam Hund.

## Wie man das Bild betrachtet



Max Mumenthaler

Millionen kleiner Maler malen unser Bild der Schweiz. Jeder hat auf seinem Pinsel selbstgelebtes Farbgerinsel, dieser hell und jener gräulich, scharlachrot und himmelbläulich, und das bunte Durcheinander trägt des Landes großes Kreuz.

Schokolade, Uhren, Käse und der Jodler fromm und frei, Henri Dunant, Schnee und Berge, Pestalozzi, Gartenzwerge, hohe Preise, harte Betten und die vielen Suffragetten, welche nach dem Stimmrecht schielen, alles trägt das Seine bei.

Und, wie man das Bild betrachtet, ändern Lieblichkeit und Sinn. Ob von Westen oder Osten ist es anderst auszukosten, ob vom Norden oder Süden, ob von Wachen oder Müden, ob von unten oder oben kann man's tadeln oder loben, weshalb ich aus guten Gründen unberührt vom Ganzen bin.

## Der Nabel

Jeder Mensch und jede Firma,  
jede Kunst und selbst der Kitsch,  
Onkel Fritz und Tante Irma,  
alles hat heut sein Imitsch.

Welches Bild, das heißt Image,  
meine Heimat präsentiert?  
Mir ist ob der Modefrage  
fast der Hirntopf explodiert.

Sind wir steife Uhrengrübler?  
Für Spione ein Kanal?  
Bankbarone? Hinterstübler?  
UNO-scheu und kalkneutral?

Volk der Käser, Volk der Jasser,  
das im Sägemehl sich rauft?  
Volk erprobter Fremdenhasser,  
das sein Alpenglühn verkauft?

Fehlt uns mondial ein Schräubchen?  
Sind wir vom Parkett gerutscht?  
Ein verträumtes Gartenläubchen,  
wo die Zeit am Daumen lutscht?

Wo es seit Geheimrat Goethe  
über allen Wipfeln ruht?  
Wo der Pan mit seiner Flöte  
nur als zahmes Fleckvieh muht?

Mini-Staat und Sprachenbabel ...?

Wir sind, was wir sind, und das  
schwöre ich, wir sind der Nabel,  
Nabel, Nabel ... ja  
von was?

Ernst P. Gerber